



„Depression verstehen“ in Penzing: (von links) Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder, Dipl. Ing. Karl Heinz Möhrmann, Dr. Isabelle Lang-Rollin, Dr. Marianne Koch, AOK-Direktor Harald Floßmann, Dr. Robert Kuhlmann, Dr. Birgit Heimerl, Dipl. Psych. Jürgen Karres, Stellvertretender Landrat Peter Ditsch und Dr. Nathalie Wildner.
Fotos: oH/Jessica Wilbiller



Claudia Gliemann las aus ihrem Buch „Papars Seele hat Schnupfen“ vor und begleitete sich selbst mit Gitarre zum Gesang.

Depression verstehen

AOK unterstützt Selbsthilfe in der Gesundheitsregion

Landsberg Mit dem Filmprojekt „Die Mitte der Nacht ist der Anfang vom Tag“ leisten AOK und der Arzt und Filmmacher Axel Schmidt Aufklärungsarbeit und motivieren Betroffene, sich Hilfe zu holen. Der Dokumentarfilm begleitet über ein Jahr lang zwei an Depression erkrankte Frauen und eine betroffene Familie.

Im beinahe voll besetzten Kinosaal in Penzing begrüßte AOK-Direktor Harald Floßmann den stellvertretenden Landrat Peter Ditsch und die Geschäftsführerin der Gesundheitsregion plus, Dr. Birgit Heimerl, sowie die Teilnehmer der Expertenrunde. Im Grußwort betonte Peter Ditsch, dass die Krankheit jeden treffen

kann und erinnerte an den Fall des ehemaligen Torhüters der Fußball-Nationalmannschaft Robert Enke. „Depression ist eine Volkskrankheit“, so Ditsch.

Das Besondere an der Veranstaltung war, dass im Anschluss an die Filmvorführung die bekannte Ärztin und Medizinjournalisten Dr. Marianne Koch („Es ist toll, dass die AOK so eine Veranstaltung ermöglicht“) ein hochkarätig besetztes Expertengremium um Prof. Dr. Franz Joseph Freisleder (kbo Heckscher-Klinik), Dr. Robert Kuhlmann (kbo Lech-Mangfall-Klinik), Dr. Isabelle Lang-Rollin (Psychosomatische Klinik), Dipl. Psych. Jürgen Karres (Selbsthilfegruppe)

und Dipl. Ing. Karl Heinz Möhrmann (Angehörigenvertreter) moderierte.

Im Anschluss konnten die Kinobesucher Kommentare zum Film abgeben und Fragen an die Experten stellen, wovon ausgiebig Gebrauch gemacht wurde. Es ging um therapeutische Möglichkeiten, frühzeitige Diagnosen, soziale Probleme der Betroffenen bis hin zur Rolle der Selbsthilfe.

Noch lange nach dem offiziellen Ende verharnten zahlreiche Besucher im Kino, um die Eindrücke des Films und der ausgiebigen Fragerunde zu verarbeiten.

Eine Autorenlesung mit Claudia Gliemann in der Grundschule am Spitalplatz rundete

das Selbsthilfeprojekt ab. Sie las den Schülern der vierten Klassen aus ihrem Buch „Papars Seele hat Schnupfen“ vor und begleitete sich selbst mit Gitarre zum Gesang.

Sie tauchte dabei in die bunte Welt des Zirkuslebens ein. Einer der Artisten in ihrem Buch ist an Depression erkrankt, merkt dies vorerst aber nicht und findet schließlich einen eigenen Weg aus der Krankheit heraus.

„Ich freue mich, dass wir durch die gute Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion plus in Landsberg so herausragende Veranstaltungen anbieten konnten“ resümierte AOK-Direktor Harald Floßmann.